



Scheckübergabe im Rathaus: Bürgermeister Claus Jacobi, Behinderten-Beauftragte Gabriele Schumacher, Wolfgang Bürge vom Blinden- und Sehbehindertenverein sowie Linde Arndt, Vorsitzende von Kulturgarten NRW (von links).

FOTO: KLAUS BRÖKING

Gelungenes Finale einer Ausstellung

„Mit den Händen sehen“ bringt 1700 Euro für den Verein der Blinden- und Sehbehinderten ein. Aber nicht nur finanziell ist die Aktion erfolgreich

Von Klaus Bröking

Gevelsberg. Gelungenes Finale einer gelungenen Aktion. Als finanzielles Ergebnis der Ausstellung „Mit den Händen sehen“ konnte Linde Arndt, Vorsitzende des Vereins Kulturgarten NRW, dem Blinden- und Sehbehindertenverein Ennepe-Ruhr-Süd symbolischen einen Scheck über die stattliche Summe von 1700 Euro übergeben. „Wie wir das Geld anlegen, werden wir mit unserem Vorstand besprechen“, sagte ein sichtlich überraschter Wolfgang Bürge als Vorsitzender des Blindenvereins.

Scheckübergabe im Rathaus

Die Scheckübergabe fand dort statt, wo die Bilder zu sehen waren, die es nicht mit den Augen, sondern mit den Fingerspitzen zu entdecken galt: im Gevelsberger Rathaus. Da Geld bei einer solchen Aktion, die blinde und sehende Mitbürger enger zusammenbringen möchte, nicht alles ist, wurde die Scheckübergabe auch genutzt, um Bilanz zu ziehen.

Seit April ein eingetragener Verein

■ Seit April 2017 ist der Kulturgarten NRW ein **eingetragener, gemeinnütziger Verein**, der u.a. zum Ziel hat, bedürftige Personen – insbesondere Kinder und

Jugendliche – zu unterstützen.

■ Mehr Informationen über die Arbeit im Internet unter der Adresse <http://kulturgarten.nrw/>

Den Anspruch, Grenzen zu überschreiten, habe die Ausstellung erfüllt, lobte Bürgermeister Claus Jacobi. Er war besonders von der Eröffnungsfeier beeindruckt: „Ich habe mit meiner Partnerin noch den ganzen Tag darüber gesprochen“, sagt Jacobi und spricht weiter von einer tiefen Berührtheit, einem positiven Gefühl und Betroffenheit.

Der Bürgermeister von Gevelsberg ist aber auch als Politiker ins Nachdenken gekommen: „Ich glaube, die Diskussion um den Umgang mit Schwerstbehinderten muss noch einmal geführt werden.“ Es gehe nicht nur um Barrierefreiheit, sondern auch darum, dass die Menschen, die leiden,

nicht allein gelassen werden.

Elf Künstler aus ganz Nordrhein-Westfalen stellten ihre Werke für die Ausstellung zur Verfügung. 20 Gemälde und zehn Skulpturen waren im Vorräum des Ratssaals zu sehen. Die Werke sollten vor allem den Tastsinn ansprechen. Dabei handelte es sich nicht um eigens für „Mit den Händen sehen“ angefertigte Werke, sondern um normale Bilder und Skulpturen, die sonst in Galerien zu sehen sind. Damit Sehende auch in die Welt der Blinden eintauchen können, standen Schlafbrillen zur Verfügung.

Natürlich kann so nur ein kleines Gefühl für die Probleme der Menschen, die nicht sehen können, vermittelt werden. Wenn der

Blindenvereins-Vorsitzende Wolfgang Bürge von seinem Vater erzählt, der es nie akzeptieren konnte, dass er ein behindertes Kind hat, dann ist das eine andere Seite. Aber Bürge berichtet auch von den Freunden seines jüngeren Bruders, die sich um ihn gekümmert und den blinden Jungen immer mitgenommen haben. Ihnen, so sagt er, verdanke er sein Leben.

Lob auch für die Stadtverwaltung

Der Kulturgarten NRW hat sich mit Kunst auch schon für die Interessen des Kinderschutzbundes und des Gevelsberger Hospizes Emmaus eingesetzt. „Wir wollen mit den Aktionen ein erstes Zeichen setzen. Die Menschen müssen wach gerüttelt werden“, erklärt Linde Arndt ihre Motivation und die ihrer Mitstreiter. Ein besonderes Lob verteilte sie an die Mitarbeiter der Gevelsberger Stadtverwaltung: „Es ist ein fantastisches Team, das uns sehr geholfen hat.“ Und zusammen haben sie vielleicht auch ein paar Menschen zum Nachdenken gebracht.